Sprachlich-naturhistorisches.

(Zweiter artikel).

Jüngst liefs ich mir angelegen sein, eine anzahl indischer, griechischer, lateinischer, deutscher ausdrücke, womit in diesen sprachen manche säugethiere benannt werden, zusammenzustellen und so anzuordnen, dafs gröfsere oder geringere uebereinkunft der sprachen in diesen wörtern uebersichtlich wurde. Soll anders das ziel, welches mir bei anlegung solcher verzeichnisse vorschwebt, nicht unerreicht bleiben, so darf jene reihe von begriffen nicht vereinsamt stehn, sondern mufs von andern wörterklassen begleitet und gestützt werden. Ich dehne mich deshalb hier ueber die andern gebiete der thierwelt in derselben weise aus, mufs jedoch, da der stoff hier nicht ganz gering ist, fuer diesmal die beschränkung walten lassen, dafs ich nur die uebereinstimmung der einzelnen sprachen hervorhebe, die selbständigkeit und besonderheit einer jeden dagegen zunaechst unerwogen lasse. Dies verfahren dürfte auch dem endlichen ergebnis zutraeglicher sein, als das vereinen des verwandten und des unverwandten in derselben durchmusterung.

I. Uebereinstimmung aller vier sprachen.

1) Skr. kôk(ila), griech. *κοκκ(υγ)*, lat. cuc(ulo) ahd. gauh.

Diese zusammenstellung ist schon anerkannt. Pott etym. forsch. I, 84; Graff IV, 133. Der stamm stimmt in allen vier sprachen genuegend; nur das deutsche (auch im nord. gaukr, ags. gaec, geac, nhd. gauch) bewahrt ihn unverlängert, das lat. und skr. stimmen sogar im suffix, das griech. weicht ab und folgt der analogie von *πτερυγ*, *ὀρτυγ* u. a., doch ist bei Hes. eine dem skr. und lat. noch naeher stehende form *καυκαλίας* ueberliefert. *Κοκκυγ* und nhd. kukuk mufs man sich hueten unmittelbar zusammenzustellen; hier truegt der gleichlaut. Kukuk scheint vielmehr ganz unabhängig von den angefuehrten wörtern aus reiner naturnachahmung gebildet. Eher dürfte man zu gauch das skr. çuka

(psittacus) halten und hierdurch einmal auf den weitern begriff von vogel gebracht, werden wir schwerlich engl. cock und nhd. kuechlein zurückweisen dürfen. Aus andern nicht hierher gehoerigen sprachen bietet sich des vergleichbaren die fülle dar.

2) Skr. hañsa, gr. χήν, lat. anser, ahd. gansi. Gleichfalls eine allbekannte verwandtschaft. Im griech. ist σ dem ν gewichen, aehnlich wie bei den griech. comparativen auf ιων: wäre nach sonstiger griechischer sitte vielmehr das ν ausgeschlossen, so hätte das wort, da dann auch das σ ausgeworfen waere, nach adjectivischer art im nom. χής, gen. χεός gelautet. Vgl. ueber den lautlichen vorgang die ansicht von Benfey wurzellex. II, 191.

3) Skr. kṛk(aṇa), gr. κιρκο, lat. querqu(edula), nhd. krick (—ente, —elster).

Es ist ungemein schwer in wörtern aus todten sprachen die gattung eines thiers oder einer pflanze wissenschaftlich zu bestimmen und auch im munde des volks schwankt bei weniger allbekannten naturhistorischen bezeichnungen das wort oft von einer gattung auf die andere hinueber. Dies moege meine hier gewagte vereinigung dieser vier wörter entschuldigen. Ueberdies stimmt, obwol kṛkaṇa eine rebhuehner—, κίρκος eine falkenart zu bezeichnen scheint, wenigstens das lat. und deutsche wort warscheinlich im begriffe ueberein, da querquedula einstimmig durch krickente gedeutet wird. Es scheint hier eine altherkömmliche bezeichnung wilder voegel ueberhaupt vorzuliegen (ob irisch cearc nur die wilde oder auch die zahme ente bezeichnet, weiſs ich nicht). Die deutsche form kriechente hat keinen sinn und ist nur volksetymologische entstellung. Auch das roem. querquedula scheint auf demselben wege der umdeutung entstanden; mir scheint der Roemer miſsbräuchlich (denn die querquedula lebt von wasserpflanzen und schnecken) eine eichelfresserin aus dem worte herausgehoert und den ausdruck nach analogie von monedula, ficedula umgebildet zu haben. Lat. circus schlieſse ich als bloſse entlehnung von der zusammenstellung aus.

Dafs im deutschen worte die lautverschiebung mangelt, darf bei gutturalen weniger befremden als bei dentalen und labialen; der anlaut wird ueberdies durch das r gestützt.

4) Skr. kâdamba, gr. κολυμβο, lat. palumba, nhd. lumbe.

Dafs tauben- und taucherarten in mannigfachen sprachen vielfältige mischungen der ausdrücke erfahren haben, darf nicht befremden. Von seiten des begriffs steht also der zusammenstellung der indischen ente mit dem griech. taucher und der roem. taube nichts entgegen und es kommt mir zu statten, dafs ich die reihe durch ein deutsches wort vervollständigen kann. Denn lumbe oder lumme sind dialektische bezeichnungen verschiedener taucher- sowol als taubenarten (columbus arcticus u. s. w.); s. Oken allg. naturgesch. bd. VII, s. 429, 433, 437. Die identitaet dieses worts (das ein anlautendes h verloren haben mufs) mit columba scheint mir einleuchtend. Columba selbst habe ich oben nicht erwaehnt, da es mir nur aus dem griech. entlehnt schien; doch habe ich nichts dawider, wenn man oben fuer palumba columba setzt; allerdings macht im latein. das anlautende p einiges bedenken (auch parare zu skr. kṛ u. dgl. m. ist zweifelhaft). Potts verbindung von columba mit skr. kalarava (etym. forsch. II, 397) scheint mir des m, r wegen bedenklich.

5) Skr. kârava, gr. κορωνη, lat. corvo, ahd. hraban.

Bopp gloss. 71; Pott etym. forsch. I, 213; Benfey II, 132. Das ahd. crâ, nhd. kraehe (vielleicht auch ags. crave, engl. crow) gehoert nicht sicher hieher, wenigstens macht der mangel der lautverschiebung etwas bedenklich. Es scheint sich vielmehr krâ zu hraban zu verhalten wie oben kukuk zu gauh; d. h. auch krâ ist wol ein erst spaeter der stimme des vogels nachgeahmtes wort (vgl. solche nachahmungen in kiebitz, stieglitz u. a.). Merkwürdig ist die uebereinstimmung des suffixes im griech. κορώνη, ahd. hraban, ags. hräfn gegenueber dem skr. und lat. worte. Das lat. hat dieses suffix in cornic durch ein zweites verdunkelt; ob es aber mit Benfey II, 6 fuer ein lehnwort zu

halten ist? Schliefslich erwaehne ich noch das auffallend stimmende hebr. עֹרֵב corvus.

6) Skr. ahi, gr. ἔχι, ὄφι, lat. angui, ahd. unc.

Bedeutung und form stimmen gut; vgl. Bopp gloss. 27, 408; Graff I, 347; Benfey I, 144. Auch darin waltet einstimmigkeit, dafs die drei europaeischen sprachen zu diesen wörtern weiterbildungen mit l erzeugt haben, nämlich gr. ἔγχελυς, lat. anguilla, wozu wahrscheinlich altn. öglir (und eglir) gehoert. Das neugriech. hat eine form ἀχέλι (neben χέλι) bewahrt, welche des nasalen einschubs von ἔγχελυς, anguis, anguilla, unc entraeth, altgriech. ist noch ἔχιδνα hierher gehoerig. Ahd. âl möchte ich (gegen Benfey l. c.) von dieser reihe trennen; ich werde es in einer andern gruppe unten einfuegen.

7) Skr. çarabha, gr. καραβο, lat. carabo, ags. crabba.

Lat. carabus fuer entlehnt aus dem griech. zu erachten scheint kein genügender grund. Auch im hochd. krabbe haftet die niedd. form bei einem seethiere wie bei so manchen andern seewörtern mit recht. In Westpreufsen heifst eine kleine art seekrebse krabbenie (mit dem accent auf der letzten). Merkwürdig ist mir die uebereinstimmung der abgeleiteten form im neugriech. καραβίδα*) und ahd. chrepiz, nhd. krebs fuer krebfs (vergl. neugriech. γίδα**), nhd. geifs). Entlehnung aus hebr. עַקְרָב scorpio möchte ich bei dieser so weit im indogerm. sprachgebiete verzweigten familie nicht annehmen.

8) Skr. kṛmi, griech. ἑλμινϑ, lat. vermi, goth. vaurmi. Bopp gloss. 82, Pott etym. forsch. I, 84, Benfey II, 300. Der abfall des gutturals mufs wegen des zusammentreffens der europaeischen sprachen sehr frueh erfolgt sein, zumal da er in keiner derselben durch ein lautgesetz nothwendig bedingt wird; keltische, lithauische und slavische sprachen

*) Zu καραβίδα möchte am ersten stimmen caravele, eine noch jetzt, häufiger aber am ende des mittelalters, bei fast allen seefahrenden nationen gebräuchliche benennung fuer eine gewisse art schiffe. Im span. hat sich in dieser bedeutung noch das primitiv caraba erhalten.

**) γίδα mag aus αἰγίδιον entstellt sein, doch könnte nicht selbst dann noch die verwandtschaft mit geifs bestehn?

haben den anlaut gewahrt; das litth. naehert sich in seinem kirminis sogar der griech. erweiterung des wortes und bestärkt die verwandtschaft von ἕλμινς mit den andern sprachen.

9) Skr. makshikâ, gr. μυια, lat. musca, ahd. mucca. Benfey II, 43; Bopp gloss. 254; Pott etym. forsch. I, 85. Der bedeutungsunterschied zwischen ahd. mucca, nhd. mücke und den andern sprachen erregt kein bedenken. Der form nach verhält sich ahd. mucca zu skr. makshikâ aehnlich wie lat. vacca zu skr. ukshan.

An den schlufs dieser reihe stelle ich das allgemeine wort fuer thier ueberhaupt.

10) Skr. paçu, gr. πωϋ, lat. pecud, goth. faihu. Bopp gloss 213 u. s. w. Benfey II, 73 setzt zu πῶϋ ein skr. pâvu voraus, da allerdings echtes skr. ç im griech. durch k vertreten zu werden pflegt.

II. Mangel des skr. wortes.

1) Griech. κοραϰ, lat. grac(ulo), ahd. hruoh. Pott etym. forsch. I, 266. Auch im nhd. scheint das wort nicht ganz ausgestorben; ich finde mundartliches racke fuer einen rabenartigel vogel bei Oken naturgesch. bd. VII, s. 334. Schwed. heifst ein vogel dieser gattung bla-kraka. Engl. rook ist die satkraehe. Ja auch ags. hrâgra, ahd. reigir, nhd. reiher darf nicht unbedingt aus dieser verbindung gestofsen werden, obwol es unten noch einmal unter einem andern gesichtspunkt zu erwaegen sein wird. Im neugriech. darf vielleicht herangezogen werden ϰάργα, eine kraehenart, und zwischen diesem ϰάργα und einem ags. hrâgra bildet altgr. ϰράγγη heher die vermittlung. Sprünge der bedeutung dürfen bei so verwandten voegeln wol gerechtfertigt erscheinen.

2) Griech. γερανο, lat. gru, ags. crane. Das lateinische liegt am weitesten ab, doch darf diese verwandtschaft nicht bezweifelt werden (Grimm gesch. d. d. spr. 399; Benfey II, 130). Ahd. chranuh, nhd. kranich fuegen noch ein suffix an. Man vergleiche diese gruppe mit einer obigen:

a) skr. kârava, gr. κορωνη, lat. cornic, lat. corvo, ahd. hraban.

b) lat. gru, gr. γερανο, ahd. chranuh, ags. crane.

3) Griech. χελ(ιδον) latein. hir(undin), ahd. swal(awa). Dafs χελιδών und hirundo verwandt sind, ist gemeine ansicht, auch bei Benfey II, 135; kuehner dürfte die verbindung mit dem deutschen worte sein. Doch erwaege man die sanskritwurzeln car und cal, wovon cara und cala mobilis. Danach hiefse die schwalbe sehr passend der bewegliche vogel, von ihrem beständigen schweben in der luft, minder geeignet von ihrer ortsveränderung als zugvogel. Skr. c griech. χ läfst sich mehrfach belegen; von skr. c, ahd. sw mangeln mir noch beispiele, doch dürfte auch dieser uebergang sich rechtfertigen lassen. Die endung awa in swalawa verhält sich ganz wie in varawa (color) und anderen, bietet also keine schwierigkeit dar, zumal da andere deutsche mundarten demselben worte ein anderes suffix geben (niedd. swalk, schwälke, dän. svale, schwed. svala).

4) Skr. πωϋγ, lat. fulic-, nhd. bölch. Die zusammenstellung des griech. und lat. wortes ist alt, das mundartlich gebrauchte deutsche fuegt sich in sinn und form trefflich dazu. Weiter ab liegen von des Hesychius πώϋξ das gemeine πώϋγξ und von Ciceros fulix das gewoehnliche fulica.

5) Griech. νησσα, lat. anat, ahd. anut. Graff I, 335; Pott etym. forsch. I, 199; Benfey II, 54.

6) Griech. ἀλκ(υον), lat. alc(edin), ahd. alac(ra). Das ahd. wort (das ich nicht ala-cra trennen möchte) verzeichnet Graff I, 237. Lat. alcyone ist entlehnte form neben dem verwandten alcedo. Der neben dem spir. lenis im griech. worte auftretende asper, so wie das lat. h von halcyone scheint, wie das deutsche wort schliefsen läfst, nur volksetymologische anlehnung an ἅλς, so dafs man die bedeutung meervogel herauszuhoeren glaubte. Neugriech. ἀλκυῶνας hat stets den lenis. Vgl. auch über ἀλκυών Benfeys vermuthung II, 165.

7) Griech. ψαρ, ψαρο, lat. stur-no, ahd. stara. Auch im griech. (neugr. ψαρόνι) und im deutschen (ags. stearn)

finden sich erweiterungen des worts durch n wie im lat. sturnus. Vgl. Benfey I, 677.

8) Griech. λευκ-ισκος, lat. luc-io, nhd. laug-en. S. die deutsche benennung bei Oken VI, 308: im Bodensee und Zuerichersee laugenen und laugelein, bei Strafsburg lauk. Noch jetzt ist der naturgeschichtliche namen dieses fisches Cyprinus leuciscus. Was die Roemer unter lucius gemeint haben, ist nicht sicher. Dafs die heutige naturgeschichte den hecht darunter versteht, darf nicht mafsgebend sein.

9) Griech. περκα, lat. perca, nhd. bars, barsch. Grimm gramm. II, 264 vermuthet wol ohne ausreichenden grund entlehnung des deutschen wortes aus dem lat. Uebrigens scheint auch dem deutschen ausdruck ein e zuzukommen; in einigen mundarten heifst der fisch bêrsch; vgl. ahd. bersich (Graff III, 215), welches bersich noch jetzt im suedlichen Deutschland neben andern formen besteht; ags. bears (Ettmüller 280), auch franz. perche. Ursprüngliche form waere demnach πέρσκα, persca; die wunderbare ital. benennung pesce persico dürfte vielleicht bestaetigung bieten. Bemerkenswerth in venetianischer mundart sperga. Vgl. damit eine andere ansicht bei Benfey II, 82.

10) Griech. κωβιο, lat. gobio, ahd. guva. Graff IV, 177. Nhd. finden sich noch die formen guebe und gufe. Sollten aber alle diese formen nur entlehnungen aus dem lat. sein, so darf etwa an ahd. chapo, quappa, nhd. quappe gemahnt werden, bei welchem wort ich erborgung von lat. capito, geschweige verwandtschaft, nicht annehmen möchte; eben so wenig wie bei litth. kūpẽ, das gleichfalls (neben wegēlẽ) die quappe bezeichnet.

11) Griech. μυλλο, lat. mullo, nhd. mulbe. Die fische sind wahrscheinlich in allen drei sprachen nicht derselbe, obwol verwandt; eine karpfenart heifst aufserdem am Rhein mülling. Das nhd. mulbe könnte darauf fuehren, an den roem. milvus zu denken, indessen hat dieser fisch wahrscheinlich von dem vogel den namen erhalten, aehnlich wie

griech. κόραξ, lat. corvus, turdus, merula, hirundo, lupus, mustela, porcus, ital. sogar papagallo fische sind.

Griech. σφηκ, lat. vespa, ahd. waſsa. Die umstellung der consonanten ist zwar gewaltsam, doch giebt sie nicht grund zu mistrauen gegen die identitaet der wörter; Pott etym. forsch. II, 112, 195. Anziehend waere es, wenn das wort sich auch im skr. aufspueren lieſse, gael. speach spricht fuer groeſsere alterthuemlichkeit der griech. form. Nhd. wespe und ngr. σφῆκα naehern sich dem lat. wort, jenes im stamm, dies in der endung.

13) Griech. κάμμαρο, lat. cammaro, nhd. hummer. Das lat. wort, weit verbreitet (Varro, Colum., Plin., Juven.) scheint nicht erst aus dem griech. entlehnt (wo wir es z. b. bei Dioscorides finden). Ital. gambero krebs spricht noch fuer assimilation des μμ aus μβ.

14) Griech. μυρμο, μυρμηκ, lat. formica, altn. maur. Pott et. f. I, 113. Grimm gesch. d. d. spr. 327. Groeſsere annaeherung an das lat. gewaehrt mundartl. βυρμαξ, die verbreitung des wortes im deutschen bezeugen auch schwed. myra, daen. myre, mnl. miere. Die ableitung des latein. worts a ferendo micas mag schon das roem. sprachgefuehl irrthuemlich hineingelegt haben.

15) Griech. ψυλλα, lat. pûlic, ahd. flôh. Graff III, 760, Pott etym. forsch. I, 87. In ψύλλα muſs assimilation angenommen werden. Skr. pâla laus ist nur zweifelnd zu vergleichen (Benfey I, 676).

16) Griech. βυα, lat. bubon, ahd. bûf, uvo. Graff I, 172; III, 90; Benfey II, 62.

17) Griech. ἰχθυ, lat. pisci, goth. fiska. Ich halte die drei wörter allerdings mit Benfey I, 245 fuer verwandt und glaube auch meinerseits an eine zusammensetzung aus api + sku in der bedeutung mit schuppen bedeckt. Doch weiche ich in der erklaerung des griech. worts darin von Benfey ab, daſs ich nicht in ἰχθύς fortfall der praeposition und zutritt eines phonetischen ι, sondern im ι noch einen ueberrest des fortgefallenen ἐπί zu sehn glaube. Aehnlich

lassen sich vielleicht mehrere andere griech. wörter erklaeren, ἰσχερώ aus ἐπισχερώ u. a. m.

Auch hier erwaehne ich am schlufs noch eine allgemeine bezeichnung:

18) Griech. ϑηρ (φηρ), lat. fera, goth. dius.

III. Mangel des griechischen worts.

1) Skr. pika, lat. pîca, pîco, ahd. speh(t). Bopp gloss. 216; Graff VI, 324; Grimm gr. II, 53; Pott etym. forsch. I, 235. Dafs das sanskritwort eine art kukuk bedeutet, darf nicht irren, um so weniger, da selbst die beiden lat. formen zwei verschiedenen voegeln zu theil geworden sind. Lat. picus fuer pictus anzusehn ist irrthum. Grimm gr. II, 212. Griech. wörter wie σπίγγος fink, σίττη specht u. a. dürfen nicht unbedenklich hierher gezogen werden.

2) Skr. ulûka, lat. ulula, ahd. ûla, uwila. Bopp gloss. 52; Graff I, 522. Nhd. eule.

3) Skr. pârâvata, lat. parra, paro, goth. sparwa. Das sanskritwort bedeutet columba; der zutritt des deutschen s darf hier so wenig befremden wie bei stier specht u. s. w. Hierher gehoeren noch ahd. sparo, ags. spearva und speara, engl. sparrow, nord. spörr, mhd. sparwe, nhd. sperling u. s. w., auch die weiterbildung ahd. sparwari, nhd. sperber. Lat. parra mufs assimilation aus parva sein.

IV. Mangel des lateinischen worts.

1) Skr. çaphara, çapharî, gr. κεφαλο, ahd. charpho. Zu ahd. charpho stimmt nord. karfi, nhd. karpfen. Ob das sanskritwort, welches angeblich den cyprinus chrysoparius bezeichnet (Bopp gloss. 344) mit kapâla verwandt ist, weifs ich nicht; so viel aber ist gewifs, dafs bei griech. κέφαλος an κεφαλή gedacht worden ist, gerade wie die art cyprinus jeses noch jetzt in Sachsen an der Elbe, der cyprinus dobula in Schweden dickkopf genannt wird und die gattung cyprinus sich unter allen fischen (mit ausnahme etwa der gattung lophius) am meisten zu solchen namen eignet. Die Roemer scheinen, wie Gesner vermuthet, den fisch ursprünglich squalus genannt zu haben; spaeter haben sie cephalus aus dem griech. entlehnt, capito eben daher uebersetzt; ich

konnte deshalb das letzte wort nicht gleich oben anfuehren. Die spaetern latein. ausdrücke carabus und carpio moegen erst aus dem deutschen geborgt sein, wo die erinnerung an den begriff k o p f nie vorhanden gewesen scheint.

2) Skr. g̃illi, gr. γρυλλο, nhd. grille. Vgl. Bopp gloss. 145. Das gr. γρύλλος weifs ich zwar nicht gleich nachzuweisen, doch ist es durch neugr. γρύλλος, durch den altgr. namen *Γρύλλος* und durch das augenscheinlich entlehnte lat. gryllus hinlänglich gesichert. Ein echt lat. grillus ist durch cicada verdrängt, das gr. γρύλλος durch τέττιξ in den hintergrund geschoben und im ngr. hat sich endlich neben γρύλλος ein wunderbares wort κουταλαφάς vorgedrängt.

3) Skr. tittiri, gr. τέτριξ, altn. þiðr. Ich bemerke noch dazu τετράων und τέτραξ, schwed. tjaeder. Lehnwörter sind dagegen lat. tetrao und tetrax, auch gr. τάτυρος (vgl. pers. tedsrew). Pott etym. forsch. LXXX, Benfey II, 238.

V. Mangel des deutschen worts.

1) Skr. çakuni, griech. κυκνο, lat. ciconia. Vgl. Bopp gloss. 342. Das sanskritwort bezeichnet eine unbestimmte vogelart, dann aber auch vogel im allgemeinen, so dafs κύκνος und ciconia fueglich auf verschiedene voegel gehn dürfen. Lat. cycnus ist nur entlehnt. Deutsch könnte sogar huon verglichen werden, wenn es sich mit Grimm gr. II, 989 aus huohan deuten liefse.

2) Skr. sarpa, gr. ἑρπε(το), lat. serp(ent). Bopp gloss. 371; Benfey I, 62.

3) Skr. karkaṭa, gr. καρκινο, lat. cancro. Bopp gloss. 67; Benfey II, 286. Bemerkenswerth im skr. die abgeleitete form karkaṭaka. Auffallend ist die umstellung der liquidae im lat. In germanischen sprachen, z. b. im holländ., ist kanker als fremdwort aufgenommen; in niedd. dialecten begegnet es auch in der bedeutung von spinne. S. Frisch, Campe, Heinsius, Adelung, von denen der letzte (gegen den ersten) ohne genuegenden grund dieses kanker von dem lat. cancer ganz trennen will. Das volk ist einmal, wie wir im verlauf dieser untersuchungen vielfach sehn, in sei-

ner sprache ein schlechter naturhistoriker, und wer den schmetterling zu einem sommervogel macht, darf auch eine grofse spinne (nur von solchen wird kanker gebraucht) mit einem krebs zusammenhalten, zumal da manche meerkrebse wirklich den arachnoiden nicht ganz unaehnlich sehn.

In den folgenden beispielen stimmen nur je zwei sprachen ueberein; fuer die beiden andern mangeln die belege.

VI. Sanskrit und griechisch.

1) Skr. pitsat, gr. ψιττακο, σιτταχο. Bopp gloss. 217. Nur entlehnt scheinen das lat. psittacus und das mhd. sittech, ja vielleicht selbst das griech. wort. Zu bemerken sind noch die griech. formen σίττας papagei und σίττη eine art specht. Ueber diese und noch manche andere aehnliche ausdrücke, ueber deren formverhältnisse die entscheidung fast unmoeglich ist, vgl. Benfey I, 535 ff.

2) Skr. gṛibhra, gr. γρυπ. Bopp gloss 107. Das lat. gryphus ist nur entlehnt, eben so das deutsche greif. Ahd. gîr, nhd. geier möchte ich nicht hierher bringen. Vergl. auch Benfey II, 310.

3) Skr. kâkâla, kâkôla, gr. κολοιο. Das sanskritwort bedeutet den raben, das griech. die dohle, also verwandte voegel. Steht etwa κολοιός fuer κοκολοιός? Doch mag immerhin die zusammenstellung noch fuer unsicher gelten, da die vermittlung der formen grofse schwierigkeiten hat.

4) Skr. kûrma, gr. κλεμμυ. Bopp gloss. 79; Benfey II, 308. Weiter vom skr. ab liegen die gr. formen χέλυς, χελώνη.

5) Skr. kî-ṭa, gr. κι. Bopp gloss. 74. Anders Pott etym. forsch. I, 203, der das griech. wort zur wurzel kshi stellt. Benfey I, 176 entscheidet sich fuer keine von beiden zusammenstellungen mit bestimmtheit.

6) Skr. çankha, gr. κογχο. Bopp gloss. 342; Pott etym. forsch. I, 86; Benfey II, 161. Lat. concha ist nur entlehnt. Dagegen scheint zu κόγχος als abgeleitete form κοχλός schnecke, aus κογχλός zu gehoeren. Benfey l. c. faſst κοχλός fuer κολχός aus κογχός.

7) Skr. vartaka, gr. ὀρτυγ. Benfey I, 334.

8) Skr. bambhara, gr. μεμβραξ. Beide thiere, die biene und die cicade, scheinen von ihrem herumschwirren genannt. Benfey II, 113. Auch gr. βομβύλιος gehoert ebendahin.

VII. Lateinisch und deutsch. Specialberuehrung zwischen diesen beiden sprachen tritt hier noch häufiger als bei den säugethieren ein.

1) Lat. mergo, ahd. merricho. Form und bedeutung stimmen trefflich.

2) Lat. mirlo, ahd. smirl. Dazu nhd. schmerl, schmerling (eine art voegel). Zwar scheint das lat. mirlus bei alten schriftstellern nicht vorzukommen, sondern sich nur als uebersetzung des ahd. smirl (s. Graff) zu finden; doch läſst der mangel des s vermuthen, daſs wir hier wirklich ein verwandtes, nicht entlehntes wort haben. Oder sollte mirlus gleich merula sein?

3) Lat. merula, ahd. amisala. Das lat. wort, eigentlich misula (das e ist erst folge des r) müſste also einen anlautenden vocal verloren haben, wie auch Benfey II, 162 annimmt. Ahd. amero, nhd. ammer ist wol stammverwandt mit amsel; daher spaetlat. amerellus.

4) Lat. falcon, ahd. falchon. Sollte das deutsche wort nur entlehnt sein? das gr. φάλκων bei Suidas ist es gewiſs. Vielleicht ist das eigentlich verwandte wort vielmehr das altn. valr falke. Skr. valûkâ, grus, zu vergleichen waere miſslich.

5) Lat. spint(—urnic), nhd. spint. Der spint ist eine spechtart, die sich in Deutschland ziemlich selten, am mittelmeer häufiger findet; entlehnung waere daher moeglich, doch ist sie nicht zu erweisen.

6) Nlat. tacula, nhd. dohle. Das lat. wort, welches ich frueher nur aus dem ital. taccola vermuthet hatte, finde ich jetzt wirklich in dem chron. Modoetiense aus sec. 14 (Muratori scriptt. rer. Ital. XII, 1135). Eine dialektische nhd. form dahle bringt das lat. und deutsche wort einander noch naeher. Zu kuehn waere es hiermit skr. kâkâla,

kâkôla zusammenzuhalten und das lat., ital. und deutsche wort durch die dissimilation des k zu erklaeren.

7) Lat. buteon, nhd. buss-hart, buss-aar. Die zusammenstellung ist unsicher. Man erwaege auch, was Oken VII, 127 sagt: „man nennt allgemein diese voegel bussarde nach dem franz. bussard, allein das wort besteht aus buse (katze) und aar, weil sie wie katzen mäuse fangen und daher auch mauser heiſsen.“ Grimm gr. II, 340 scheint wol mit mehr recht buss-hart als ursprüngliche form anzusehn.

8) Lat. turdo, ahd. dross-ela. Graff V, 265; Pott etym. forsch. II, 195. Eine lautlich und begrifflich sehr gut stimmende verbindung.

9) Lat. fring-illa, ahd. finco. Graff III, 527. Zu bemerken die lat. nebenformen frigilla und fringuilla. Steht ahd. finco fuer frinco? Anderer ansicht ist Benfey I, 535, der finco fuer sfinco nimmt und mit griech. σπίγγος und σπίζα zusammenstellt; dann muſs freilich fringilla bei seite gelassen werden. Nach Oken waere der name des vogels nur eine nachahmung seines geschreis, was nicht sehr glaublich scheint.

10) Lat. upupa, ahd. (witu-) hof. Graff IV, 831. An nhd. hüpfen ist bei diesem namen nicht zu denken, vielmehr heiſst der vogel nach Oken VII, 203 und Benfey II, 88 nur von seinem geschrei so. Wir finden das wort noch in der form schweifhopf wieder, womit ein dem wiedehopf aehnlicher vogel bezeichnet wird. Sollte etwa auch der griech. μέρ-οψ, der naturgeschichtlich in diese klasse von voegeln gehoert, dasselbe wort enthalten! Bei dem ersten theile waere etwa an μέρμερος zu denken. Das homerische μέροπες liegt wol fern.

11) Lat. api, ahd. bîa, Graff III, 12; Grimm gr. II, 989; Pott etym. forsch. I, 116, 188; II, 169. Die ital. nebenform pecchia weist die aphaerese auf, die im deutschen durchgedrungen ist. Nhd. biene fuegt noch ein suffix an.

12) Lat. erûca, ahd. rûpa. Graff II, 360. Die mundartliche form rauke scheint die verwandschaft zu bestaeti-

gen. Griech. βρούκος, βρούχος bedeutet eine heuschreckenart und liegt wol fern.

VIII. Griechisch und lateinisch.

1) Griech. ἐρωδιο, lat. ardea. Pott etym. forsch. I, 213; II, 54; vgl. Benfey II, 6.

2) Griech. ἀραχνη, lat. aranea. Merkwürdig ist, daſs im skr. die spinne ûrṇanâbha heiſst. Doch stimmt nur der erste theil (zu ûrṇâ wolle, gespinnst gehoerig) allenfalls zu dem griech. und lat. Der zweite theil nâbha, kann in keiner weise zu dem griech. χνη lautlich gestellt werden. Auffallend aber stimmt seinem begriffe nach skr. nâbhi zu griech. χνοή, indem beide die achse oder nabe des rades bezeichnen. Fast scheint es, als liegt in ûrṇanâbha wie in ἀράχνη (das vielleicht ein ἀρνάχνη voraussetzt) zunaechst ein thier, welches ein faedenrad verfertigt.

3) Griech. τιφη, lat. tipp-ula. Benfev II, 237.

IX. Sanskrit und deutsch.

1) Skr. cakôra, ahd. hehara. In der sanskritform, die angeblich eine rebhuehnerart bezeichnet, tritt die wurzel kur deutlich hervor, von der auch z. b. der seeadler seinen indischen namen kurara hat. Die zusammenstellung mit dem ahd. hehara, ags. higere, nhd. heher scheint wahrscheinlicher als die von Grimm gr. II, 74 vorgetragene mutmaſsung. Nun aber ist von hehara die form ahd. heigir, nord. hegri, mlat. hairo, frz. héron, mnl. heiger kaum zu trennen und da diese ihrerseits lebhaft an ahd. hreigiro, ags. hrâgra, nhd. reiher erinnern, so waere es moeglich, daſs die letzten formen das erste r nur als wiederholung des zweiten besitzen, wie diese erscheinung beim r nicht ganz selten vorkommt (vgl. z. b. frz. trésor). Man hat die wahl zwischen dieser deutung und der oben vorgetragenen. Vgl. fuer diese wörter auch Benfey II, 161, der mit heigir auch gr. κίσσα (aus κίχια) vereint, skr. cakôra aber bei seite läſst.

2) Skr. vêka, ahd. weho. Die ahd. form weho findet sich neben mehreren anderen, z. b. wigo, wio (s. Graff I, 643); nhd. weihe. Das sanskritwort soll den kranich bedeuten; bemerkenswerth ist, daſs in ahd. glossen das deutsche

wort nicht blofs durch milvus, sondern auch durch ibis uebersetzt wird. Grimm gesch. 50 stellt die vermuthung auf, weihe bedeutet etwa den heiligen vogel wie ἱέραξ; das wird durch vergleichung des skr. unwahrscheinlich. Zu erwaehnen ist noch, dafs nach Plin. h. n. X, 49 eine kleine art von kranichen vipio hiefs.

3) Skr. bhêka, nnd. pogge. Das sanskritwort bedeutet rana, das deutsche durch ganz Niederdeutschland verbreitete ebenfalls. Doch soll keineswegs die zusammengehoerigkeit beider wörter als ganz sicher behauptet werden.

4) Skr. vjâla, ahd. âl. Diese zusammenstellung des deutschen wortes mit dem skr., welches freilich schlange bedeutet, s. bei Bopp gloss. 339.

5) Skr. bhramara, ahd. bremo. Das indische wort (Bopp gloss. 252) bedeutet nach Wilson eine grofse schwarze bienenart und scheint entweder zur sanskritwurz. bhram vagari zu gehoeren oder dem lat. fremo, ahd. breman naeher zu stehn. Aufser ahd. bremo ist noch aufzuzeichnen alts. bremmia, ags. brimse (Ettmüller 321), nhd. breme und bremse. Im griech. mag πεμφρηδών wespe zu derselben wurzel gehoeren (Benfey II, 112), doch ist diese bildung so stark von den andern wörtern abweichend, dafs diese ausdrücke nicht unmittelbar identificirt werden dürfen.

6) Skr. druna, ahd. treno. Diese zusammenstellung bei Graff V, 534. Zu dem deutschen wort halte man noch alts. dran, ags. dran, draen, dora, nhd. drohne.

X. Griechisch und deutsch.

1) Griech. ἰκτιν, altn. egðir. Egðir, igdir aquila. Die zusammenstellung bei Grimm gesch. d. d. spr. 410; Pott etym. forsch. I, 203 fafst das ι von ἰκτίς als prosthese und hält das wort zur wurzel kshi. Der form nach steht ἴκτερος dem altn. worte naeher, allein der vogel ist zu verschieden, als dafs die verwandtschaft nicht bedenklich sein sollte. Grimms ansicht ziehe ich einer verbindung von ἰκτίν mit skr. çjêna falke vor.

2) Griech. ἱερ(αx), ahd. gîr. Ich stelle das gr. wort zur sanskritwurzel hṛi prehendere capere (wie ahd. habuh

zu capio) und glaube, dafs allerdings die volksetymologie, da die geier in Aegypten und anderwärts heilig waren, das wort fälschlich auf *ἱερός* bezogen hat. Grimm in der gesch. d. d. spr. 51 hält vielmehr das wort ursprünglich fuer eine ableitung von *ἱερός*. Dafs ich den griech. spir. asp. dem skr. h gleichstelle, liefse sich so ohne weiteres nicht rechtfertigen; wie aber wenn *ἵεραξ* aus wi + hṛi entstanden ist und ihm also ein digamma zukommt, das auch durch *βεί-ραξ* bei Hesychius bestaetigt wird? Das deutsche wort freilich fuegt sich besser zur einfachen wurzel.

3) Griech. *σκωπ*, engl. scaup-duck. Der *σκώψ*, eine eulenart, kommt nicht in England, der scaup-duck nicht in Griechenland vor; beide voegel stimmen fast nur in ihrer grauen farbe ueberein; es mag daher die richtigkeit der zusammenstellung noch dahin gestellt bleiben.

4) Griech. *σμαριδ*, nhd. schmerle. Den lat. fischnamen merula habe ich nicht hierher gesetzt, da der fisch wol nur vom gleichnamigen vogel benannt ist, doch ist es immer auffallend, dafs auch im deutschen ein vogel und ein fisch schmerle heifsen. Darf man den ueberlieferungen trauen, so ist der griechische fisch, der noch heutzutage neugr. *σμαρίδα*, bei Neapel maridola genannt wird, nur ein seefisch, waehrend der deutsche nur im suefsen wasser lebt; indessen herrscht gerade in der ichthyologie ein schwanken der benennungen und eine unsicherheit der antiken bezeichnungen, die den sprachforscher zur verzweiflung bringen kann; um so mehr, da wir die antiken namen der fische so häufig nur auf veranlassung der roemischen feinschmecker, nicht der naturhistoriker kennen. Auch entlehnung*) und verwandtschaft ist bei den fischen schwerer zu scheiden als irgendwo, wie namentlich die litthauischen namen der fische beweisen. Der grund ist wol, dafs die fische sich durch

*) *μύραινα* muraene, umbra umber, thynnus thunfisch, tinca tinke, raja roche, barbus barbe, alburnus albele, salmo salm, fario fore dürfen nicht angefuehrt werden, wo von verwandtschaft die rede ist. Ausonius schon mag manche deutsche namen latinisirt haben.

ihr element mehr als andere thiere der allgemeinen beobachtung entziehn.

5) Griech. πϱοκ-νη, nhd. sprehe. Die form stimmt genuegend, die beiden voegel sind indessen nicht identisch.

6) Griech. ἐμπιδ, ahd. impi. Benfey II, 75. Daſs eine stechmücke und eine biene hier etymologisch identificirt werden, darf nicht anstoſs erregen. Lat. apis und ahd. bîa, mit diesen wörtern der wurzel nach verwandt, wurde schon zusammengestellt.

7) Griech. φαλη, nord. hval. Pott etym. forsch. I, 112. Dazu gr. φάλαινα, lat. entlehnt balaena, nhd. wal; schon im ahd. ohne spur des anlautenden gutturals. Ueberhaupt verdient der anlaut dieser wörter genauere erwaegung.

XI. Sanskrit und lateinisch.

Skr. cât-aka, lat. cot-urnix. Bopp gloss. 122.

Indem hiermit die uebersicht der mir bekannten uebereinstimmungen auf diesem gebiet geschlossen ist, wünsche ich hier gleich das gebiet der gesammten zoologie zu vereinen und liefere deshalb am schlusse noch einen gedrängten ueberblick ueber das bereich der säugethiere. Ich sehe mich hierzu um so mehr veranlaſst, als sich mir, seit ich meinen letzten aufsatz ueber diesen gegenstand in diesen blättern abfaſste, noch mehrfache zusätze und berichtigungen ergeben haben. Ich hebe diese zusätze durch kleine nachweisungen hervor, enthalte mich aber sonst aller erörterungen.

I. Uebereinstimmung aller vier sprachen. 1) Skr. çvan, gr. κυν, lat. can, goth. hun(da); 2) skr. avi, gr. ὀϝι, lat. ovi, goth. avi; 3) skr. gô, gr. βοϝ, lat. bôv, goth. kô; 4) skr. sû(kara), gr. συ, lat. su, ahd. sû; 5) skr. açva, gr. ἰππο, lat. equo, ahd. ehu; 6) skr. ṛksch, gr. ἀϱκτο, lat. urso, ahd. elaho; 7) skr. mûsch, gr. μῦ(ς), lat. mûs, ahd. mûs; 8) skr. udra, gr. (ἐν)υδϱι, lat. lutra, ahd. ottar; 9) skr. vṛka, gr. λυκο, lat. lupo, goth. vulfa; 10) skr. sthûra, gr. ταυϱο, goth. stiura*).

*) Kuhn in Webers ztschr. I, 339 und die anm. daselbst.

II. Griech., lat., deutsch. 1) Griech. πωλο, lat. pullo, goth. fula; 2) gr. καπρο, lat. capro, altn. hafra; 3) gr. ὀνο, lat. asino, goth. asilu (altn. asni); 4) gr. λεοντ, lat. leon, ahd. lewon; 5) gr. μυχλο, lat. mulo, ahd. mul*).

III. Skr., lat., deutsch. 1) Skr. ukschan, lat. vacca, goth. auhsa(n); 2) skr. babhru, lat. fibro, ahd. bibar**).

IV. Skr., griech., deutsch. 1) Skr. urana, gr. ἀρν; ahd. ram; 2) skr. kapi, gr. κηπο, ahd. aff(in); 3) skr. ghṛshvi, gr. χοιρο, schwed. gris***).

V. Skr., griech., lat. 1) Skr. vṛscha, gr. ἐλειο, lat. glir****); 2) skr. vatsa, gr. ἰταλο, lat. vitulo*****).

VI. Skr. und griech. 1) Skr. aja, gr. αἰγ; 2) skr. vṛschabha, gr. ἐριφο†); 3) skr. ṛschja, gr. ἐλλο††).

VII. Lat. und deutsch. 1) Lat. apro, ahd. ebar; 2) lat. marti, ahd. marder; 3) lat. porco, ahd. barc (farh); 4) lat. haedo, goth. geiti; 5) lat. cervo, ahd. hiruz.

VIII. Griech. und latein. 1) Griech. ὑραχ, lat. soric; 2) gr. χηρ, lat. er; 3) gr. καστορ, lat. castor; 4) gr. λεπορι, lat. lepor; 5) gr. γιννο, lat. hinnu-(lo)†††).

IX. Sanskrit und deutsch. Skr. çaça, ahd. has(in).

X. Griech. und deutsch. 1) Griech. λυγκ, ahd. luhs; 2) gr. ἰκτιδ, ahd. illitiso; 3) gr. (ἀλω-)πεκ, goth. fauho; 4) gr. πορτι (πόῤῥι), ahd. far (fersa); 5) gr. ἐχ-ινο, ahd. ik-il; 6) gr. ἐϑρι, goth. viþru (ahd. widar)††††); 7) gr. χιμαρο, χιμαιρα, nord. gimbill, gimbur†††††).

XI. Skr. und latein. 1) Skr. warâha, lat. verre; 2) skr. arvan, lat. armen(to)*†).

Fassen wir nun alle diese zusammenstellungen in einen

*) Benfey I, 93.

**) Dafs das sanskritwort (ursprüngl. = braun, fahl) das ichneumon bedeutet, scheint die zusammenstellung nicht zu hindern.

***) Benfey II, 199; Grimm, gesch. d. d. spr. 37.

****) Benfey I, 319.

*****) Kuhn in dieser zeitschr. II, 133.

†) Benfey I, 331.

††) Benfey II, 9 (vgl. auch elaho).

†††) Benfey II, 134.

††††) Benfey I, 256; Grimm gesch. d. d. spr. 33.

†††††) Grimm gesch. d. d. spr. 402.

*†) Kuhn in dieser zeitschr. I. s. 378.

ueberblick zusammen, so zeigt sich die anzahl der wortgruppen, in denen je zwei, drei oder alle vier sprachstämme uebereinstimmen, folgendermaſsen:

I.	skr.	griech.	lat.	deutsch	20
II.		griech.	lat.	deutsch	23
III.	skr.		lat.	deutsch	5
IV.	skr.	griech.		deutsch	6
V.	skr.	griech.	lat.		5
VI.	skr.	griech.			11
VII.			lat.	deutsch	17
VIII.		griech.	lat.		8
IX.	skr.			deutsch	7
X.		griech.		deutsch	14
XI.	skr.		lat.		3
					119

Also 119 verschiedene wörtergruppen zeigten sich allein in dem bereiche der zoologie, die sich durch mehr als einen der vier in rede stehenden sprachstämme verfolgen lieſsen.

Ein anderes interesse hat es, zu sehen, in wie vielen wörtern je zwei der betrachteten sprachen uebereinstimmen. Reducire ich daher die letzte tabelle auf die sechs moeglichen verbindungen von je zwei sprachen, so ergeben sich folgende zahlen fuer die menge der ausdrücke, in denen ein jedes solches sprachenpaar uebereinstimmt:

1) skr. und lat.	33
2) skr. und deutsch	38
3) skr. und griech.	42
4) griech. und lat.	56
5) griech. und deutsch	63
6) lat. und deutsch	65.

Diese zahlen haben nur das interesse, zu zeigen, wie weit gegenwärtig die erkenntnis der sprachenidentitaet auf diesem gebiete gediehen ist; schlüsse weitergehender art dürfen darauf vorläufig in keiner weise gebaut werden. Ohne zweifel wird sich in zukunft eine oder die an-

dere meiner gruppen als unrichtig erweisen; die hauptveränderung aber steht diesen zahlen durch die immer groeſser werdende kenntnis des sanskritischen sprachschatzes in weiterem umfange bevor. Dadurch muſs die zahl der als verwandt erkannten wortgruppen wachsen, namentlich derjenigen, in denen wir uebereinstimmungen des skr. mit einer der europaeischen sprachen finden. Gegenwärtig werden noch fast taeglich neue treffende wortvergleichungen aufgestellt; wenn wir aber, vielleicht in einem oder zwei jahrzehenden, hierin bis zu einem annaehernden abschlusse gediehen sein werden, so daſs die neuen vergleichungen zwischen skr., griech., lat. und deutsch nur noch spaerlich zustroemen, dann ist es zeit aus den numerischen angaben ueber die zahl der verwandten wörter folgerungen ueber den gegenseitigen lexicalischen abstand der sprachen zu machen, so wie sie jetzt schon ueber ihren lautlichen abstand gemacht werden können. Nur darf man nie erwarten, daſs beide arten der sprachdistancen unter einander uebereinstimmen, denn der leblose laut folgt zum theil ganz anderen einflüssen als das beseelte wort.

Wernigerode. E. Förstemann.

Zusätze und bemerkungen zu vorstehendem aufsatze vom herausgeber.

Der unterzeichnete hatte in einer zuletzt in Weber's indisch. studien I, 321 ff. mit zusätzen wiederabgedruckten abhandlung bereits mehrere der in dem vorstehenden aufsatze behandelten wörter besprochen, für andere thiernamen zunächst nur das material zur vergleichung zusammengetragen, indem er sich die ausarbeitung für spätere zeit vorbehielt. Durch den vorstehenden aufsatz ist nun manches dahin gehörige erledigt, in anderem dagegen gehen unsere ansichten auseinander und ich benutze die mir